

TEUSCHNITZ.INFRANKEN.DE Konzept soll den Fremdenverkehr ankurbeln.

Touris für Teuschnitz

Teuschnitz - Die Kommune Teuschnitz will ihren Tourismus ankurbeln. Die 2000-Seelen-Gemeinde wünscht sich mehr Übernachtungsgäste, die auch regelmäßig wiederkommen. Studierende der Hochschule Coburg haben dafür ein Konzept erarbeitet.

Ein langer grüner Stängel, daran ein gelber Blütenkopf mit kleinen, lanzenförmigen Blättern: Die Arnika ist das Wahrzeichen von Teuschnitz. Die Stadt im Landkreis Kronach hat vor zwei Jahren sogar einen Arnikaverein gegründet, der sich den Schutz der Pflanze zur Aufgabe gemacht hat. An Ideen und Angeboten mangelt es den Teuschnitzern nicht. Es gibt eine Arnikaakademie, ein Arnika-Café und vor einem Jahr hat die Stadt einen riesigen Kräutergarten eröffnet.

„Viele Gäste kommen für einen Tag nach Teuschnitz“, sagt Netzwerkmanager Oliver Plewa. „Wir wollen aber, dass sie länger bleiben.“ Deshalb hat sich die Stadt an die Hochschule Coburg gewandt. „Wir kommen mit unseren Ideen manchmal an einen Punkt, wo wir einen Blick von außen brauchen“, erklärt Plewa.

Mit Tourismusexpertin Pamela Heise aus dem Studiengang Integrative Gesundheitsförderung hat er die richtige Ansprechpartnerin gefunden. Unter ihrer Betreuung haben Studierende des sechsten Semesters Ideen und eine Budgetplanung erarbeitet. „Es waren an die 750 Stunden, die wir investiert haben“, berichtet Studentin Ute Steinthaler. Dazu gehören Recherche, Vor-Ort-Besuche in Teuschnitz, Abstimmungen mit dem Auftraggeber, Konzeptentwicklung und Kalkulationen.

Zwei Schwerpunkte haben die Studierenden bearbeitet: die Entwicklung eines alle Sinne ansprechenden Erlebnispfads sowie Aufbau und inhaltliche Ausgestaltung der Naturmanufaktur Teuschnitz.



Melissa Flatter (links) und Marit Merz stellen ihr Konzept für die Naturmanufaktur in Teuschnitz vor. Foto: privat

Ersterer soll die bestehenden Wanderwege in der Gegend attraktiver machen. Die Wanderer können unterschiedliche Stationen auf ihrem Weg finden, die ihnen Entspannung bieten und Wissen über Teuschnitz und seine Heilpflanze vermitteln. Student Daniel Bänisch erklärt die Vorteile: „Die Tafeln rund um den Wanderweg sind ganzjährig zugänglich und könnten gleichzeitig Werbepattform für regionale Betriebe sein.“ Als Zielgruppe sehen die Studierenden vor allem Familien mit Kindern, Paare und Schulklassen.

Jahreszeitenmodell

Zum Aufbau der Naturmanufaktur hat sich die zweite Gruppe Gedanken gemacht. Die Studierenden haben sich überlegt, welche Seminare und Aktivitäten die Stadt in der Manufaktur anbieten könnte. Entstanden ist ein Modell, das sich an die unterschiedlichen Jahreszeiten anpasst. Da gibt es zum Beispiel den „Frisch in den Frühling-Tag“. Für 95 Euro könnten die Besucher einen Tag in der Ma-

nufaktur verbringen mit einem Seminar zur basischen Ernährung, einem Mittagessen im Arnika-Café, einer Detox-Walking-Runde mit Entspannungsübungen und Fußbad sowie einen abschließenden Basen-Kochkurs. Angesprochen fühlen sollen sich vor allem die sogenannten LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability), also Menschen, die einen gesunden und nachhaltigen Lebensstil bevorzugen.

Um sie zu erreichen, darin sind sich die Teuschnitzer schnell einig, müssen sie ihr Einzugsgebiet erweitern: Warum nicht auch in den Großstädten dafür werben?

Eines ist nach der Präsentation der Studierenden klar. Auf die Stadt kommen Kosten zu, wenn sie die Ideen umsetzen will. Das haben die Studierenden in konservativ-professionellen Kalkulationen nachgewiesen.

Orientiert haben sie sich dabei an marktüblichen Preisen und an einem für Teuschnitz realistischen Preisrahmen. red

KRONACH.INFRANKEN.DE

Wasserversorgung muss sicher bleiben

Küps - Der Bayerische Gemeindetag der Kreisverbände Kronach und Lichtenfels befasste sich mit der Wasserversorgung in den Kommunen. In einer Versammlung im Rathaus Küps ging es speziell um die kommunale Zusammenarbeit bei Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Referent Andreas Gaß vom Bayerischen Gemeindetag München informierte, dass es in Bayern 2261 öffentliche Wasserversorgungsunternehmen gibt, davon 275 Zweckverbände und vier gemeinsame Kommunalunternehmen.

Bei der Abwasserbeseitigung gibt es 2056 zur Abwasserbeseitigung verpflichtete Gemeinden und circa 170 Zweckverbände zur Abwasserbeseitigung. Die Einhaltung technischer, betrieblicher und organisatorischer Anforderungen stellt vor allem kleine Wasserversorgungsunternehmen vor große Herausforderungen.

Gaß nannte als Gründe für

kommunale Zusammenarbeit die effektivere Aufgabenerfüllung, was aber nicht zugleich auch kostengünstiger bedeuten müsse. Wettbewerb der Regionen und die Knappheit der Ressource seien weitere Gründe. Es bestehe Handlungsbedarf.

Unumstritten sei, dass die Zusammenarbeit von Kommunen bei der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung etliche Vorteile für die Kommunen habe. Auch die Komplexität der technischen Abwicklung sowie immer mehr Auflagen und Gesetze machten Kooperationen nahezu unumgänglich. Alleine schon der sich tendenziell abzeichnende Fachkräftemangel zwingt zum Handeln.

Gaß sieht bis zum Jahr 2030 etwa 860 000 Verwaltungsstellen als unbesetzt. Bürgermeister Rainer Detsch aus Stockheim ergänzte, dass das wohl auch ein Problem der Tarifbindungen sei. In der freien Wirtschaft werde eine Fachkraft besser bezahlt als

bei der Kommune. Steinwiesens Bürgermeister Gerhard Wunder meinte, dass die Anforderungen immer größer und komplizierter werden, bald werde man statt einen Wasserwart wohl einen Ingenieur für diese Aufgaben benötigen. Auch fürchte er, dass bald wieder die Diskussion um die Privatisierung der Wasserversorgung aufkomme.

Man sollte sich daher schon als Kommune überlegen, ob man nicht die technische und kaufmännische Betriebsführung in Form eines Betriebszweckverbands übertragen solle. Den Weg dorthin sah auch Markus Rauh als richtig an, allerdings solle man bei einer Betriebsvereinbarung darauf achten, dass die kommunalen Infrastrukturen erhalten bleibe.

Gaß informierte, dass es bisher nur einen einzigen Betriebszweckverband in Bayern gebe, und dessen Grundlagen brächte er den Versammlungsteilnehmern näher. eh

KRONACH.INFRANKEN.DE

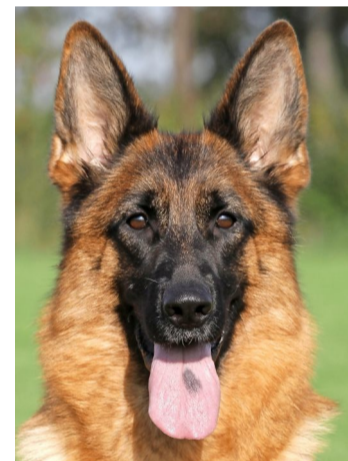
Die schöne Damina zeigt sich in Kronach

Kronach - Als Höhepunkt des Vereinsjahrs im Kronacher Schäferhundverein führt die Ortsgruppe morgen, Sonntag, die diesjährige Arge-Oberfranken Zuchtschau durch. Es gehen 115 Deutsche Schäferhunde aus ganz Europa an den Start. Das idyllische Vereinsgelände an der Gänsmühle im Industriegebiet in Kronach bietet für eine Zuchtschau beste Rahmenbedingungen. Die Veranstaltung ist öffentlich und beginnt um 9 Uhr; sie wird gegen 16 Uhr enden.

Das Team des Kronacher Schäferhundvereins habe sich wieder einmal alle Mühe gegeben, dass diese Veranstaltung zu einem großen Erlebnis für Hund und dazugehörigen Anhang wird, informiert der Vorsitzende der Kronacher Ortsgruppe, Marco Oßmann.

Bei der Veranstaltung werden sich mehrere der aktuell schön-

sten Deutschen Schäferhunde von ihrer besten Seite zeigen. Als Lokalmatadorin geht die fünfjährige Damina vom Fichtenschlag an den Start. Für Damina



Damina vom Fichtenschlag ist aktuell die drittschönste Schäferhündin der Welt und geht natürlich in Kronach an den Start. Foto: privat

gilt die Kronacher Ausstellung als wichtiges Qualifikationskriterium für die Weltmeisterschaft, die Anfang September in Ulm stattfindet. In Ulm werden weit über 1500 Schäferhunde aus allen Kontinenten erwartet.

Als Zuchtrichter fungieren der Landesgruppenvorsitzende aus Baden, Harald Hohmann; und der Landesgruppenzuchtwart aus Sachsen-Anhalt, Lutz Wischalla. Beide werden auch bei der Weltmeisterschaft in Ulm als Richter fungieren. Die Meinung beider ist bei der Beurteilung von Deutschen Schäferhunden weltweit gefragt.

Bei einer Zuchtschau werden die Hunde nicht nur nach ihrer Schönheit, sondern hauptsächlich nach einem korrekten Aufbau des Körpers ohne jegliche Übertreibungen, dem Gangwerk, der Kondition sowie den Wesenseigenschaften und dem sozialen Verhalten beurteilt. red

Und auf DICH werden vertrauen, die DEINEN NAMEN kennen; denn DU hast nicht verlassen, die DICH suchen! Psalm 9,10

In liebevoller und dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von

Kunigunda Kraus

geb. Fischer

* 7. 2. 1928 † 20. 7. 2017

In unseren Herzen lebst du weiter:
Deine Kinder **Barbara, Johannes, Eva, Andreas** und **Margret** mit Familien und alle Anverwandten

Friesen, den 22. Juli 2017

Rosenkranzgebet am Sonntag um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg Friesen.
Trauergottesdienst am Dienstag, den 25. Juli 2017 um 14.30 Uhr, anschließend Beerdigung.

Für alle Zeichen der Anteilnahme ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Bestattungsinstitut **Krässe** Inh. Aileen Krässe Bestattungsfachkraft Ausbildungsbetrieb

...dass der letzte Weg in liebevoller Erinnerung bleibt.

96342 Stockheim Wiesmühle 4 Tel. 0 92 61/9 16 11
96337 Ludwigstadt Kronacher Str. 16 A Tel. 01 70/2 74 59 30

Alles in einer Hand! 24 Std. 01 70/2 74 59 30
weitere Infos unter www.bestattungen-krasse.de

Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Janina 1,5h

Was bleibt, wenn Sie gehen?

Hinterlassen Sie Spuren über den Tod hinaus:
www.gutvorgesorgt.info

Volkshilfe Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Bestattungsinstitut **Vießmann & Pause**
Inh. Thomas Götz e. K.

96328 Küps
96369 Weißenbrunn
Telefon 09261/3913

trauer.inFranken.de

Alle Todesanzeigen seit 2005

Prominente Todesfälle

Möglichkeit digitale Kerzen zu entzünden

Mobil nutzbar und auf Facebook zu finden

Ihr findet uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/trauerinfranken

In Franken daheim.

inFranken.de fränkischerTag Rüdolfau Tageblatt Sonne & Zeitung DIE KITZINGER

Anzeige